



moving history

Festival des historischen Films Potsdam

Das Festival
Der Standort
Das Konzept
Der Verein



DAS FESTIVAL

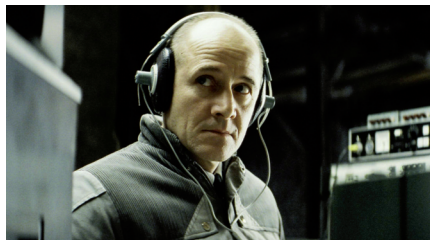
»moving history« ist das erste deutsche Festival, das Filme mit historischen Themen aus der aktuellen Film- und Fernsehproduktion sowie der gesamten Filmgeschichte einem breiten Publikum präsentiert. Potsdam als geschichtsträchtige Stadt und Medienstandort ist dafür der ideale Platz.

Geschichte boomt

Anders als bisweilen behauptet, tendiert unsere digitale Gegenwart keineswegs zu Geschichtsvergessenheit. Vielmehr ist Geschichte in der Öffentlichkeit präsent wie kaum jemals zuvor. Das ist kein Wunder: In Zeiten, die als schnelllebig und unübersichtlich erlebt werden, steigt offenbar das Bedürfnis nach historischer Orientierung, nach »Verortung in der Zeit«.

Diese Tendenz unserer Gesellschaft lässt sich vielerorts ablesen, an historisierender Architektur und Stadtplanung, an Retrodesign und Nostalgie, nicht zuletzt anhand von Kinofilmen und Fernsehsendungen mit historischen Inhalten.

Gerade audiovisuelle Darstellungen der Vergangenheit erfreuen sich anscheinend ungebrochener Popularität. Ihr anhaltender Erfolg beruht darauf, dass sie wie kaum ein anderes Medium in der Lage sind, Vergangenheit zu veranschaulichen, unterhaltsam zu präsentieren und (vermeintlich) erlebbar zu machen. Sie bewegen emotional, vermitteln Identität, sind fester Bestandteil der historisch-politischen Bildung und haben immer wieder gesellschaftliche Debatten angestoßen. Damit prägen sie nicht nur unser Bild von der Vergangenheit, sondern beeinflussen auch Wahrnehmungen der Gegenwart und Erwartungen an die Zukunft. Filmische Auseinandersetzungen mit Geschichte sind somit längst zu einem zentralen Medium gesellschaftlicher Selbstverständigung geworden.



moving history

Das Festival möchte diese Relevanz medialer Geschichtsbilder in der gegenwärtigen Kultur aufgreifen und ein öffentliches Forum für deren Präsentation, Diskussion und kritische Reflexion bieten. Im Rahmen des Festivalprogramms werden neben einer Retrospektive zu einem historischen Schwerpunktthema aktuelle dokumentarische und fiktionale Produktionen präsentiert (mindestens eine davon als Premierenaufführung). Sie konkurrieren um einen Festivalpreis, dessen Verleihung neben der Premierenfeier zu den Event-Höhepunkten des Festivals zählt.

Zu den Besonderheiten des Festivals gehört, dass Filmprogramm und Wettbewerb nicht für sich stehen, sondern über eine Ebene von Gesprächen und Workshops miteinander verzahnt werden, die Reflexionen aus geschichts- oder medienwissenschaftlicher Perspektive mit Werkstattberichten oder Diskussionen über Stoffentwicklung verbindet. Ziel von »moving history« ist es explizit, einen Raum zu öffnen, in dem Filmemacher, -autoren und -produzenten mit Wissenschaftlern und anderen Fachleuten sowie einem breiten Publikum ins Gespräch kommen und die konkreten Filme ebenso wie grundsätzliche Fragen der audiovisuellen Repräsentation von Geschichte diskutieren. In Deutschland gibt es – anders als in Frankreich – bisher keine Veranstaltung, die einen solchen Ansatz verfolgt und Vergleichbares leistet.

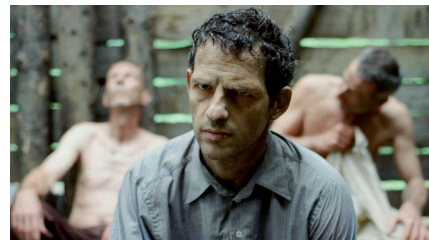


Film on History, History on Film

Die anhaltende Popularität historischer Themen hatte zur Folge, dass solche Produktionen sowohl international als auch national in den letzten Jahren einen erheblichen Teil der Gesamtproduktion von Spiel- und Dokumentarfilmen ausgemacht haben. Kino und Fernsehen machen immer wieder bisher wenig bekannte Geschichten und Personen öffentlich, wie bei *DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER* (2015), der beim Deutschen Filmpreis 2016 zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Das wird, wie den Produktionsplänen und Ankündigungen von TV-Sendern und Filmförderung zu entnehmen ist, auch in den nächsten Jahren so bleiben. Zunehmend entstehen Serienformate wie *DEUTSCHLAND 83* (2015) und dessen primär als Streaming vermarktete Fortsetzung *DEUTSCHLAND 86* (voraussichtlich 2018). Nach wie vor erzielen historische Themen nicht nur erstaunliche Kassen- und Quotenerfolge, sondern bieten auch vergleichsweise gute Chancen in der harten Konkurrenz um Aufmerksamkeit überhaupt wahrgenommen zu werden. Die Gründe dafür können freilich durchaus unterschiedlich sein: Während der Fernseh-Mehrteiler *UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER* (2013) oder die aufwendige Kinoproduktion *DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK* (2016) von der noch immer anhaltenden Konjunktur der NS-Thematik profitierten, lösten andere wie der polnische Spielfilm »Smolensk« (2016) zum Teil heftige Kontroversen um das Wiedererstarken nationaler Mythen und Geschichtspolitik aus.

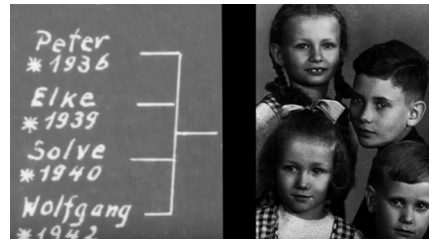
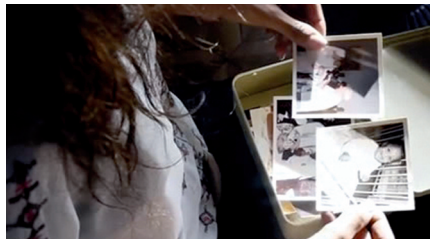


Ein Überblick über die Produktionen der letzten Jahre zeigt allerdings auch, dass sich das Gros der populären Darstellungen nach wie vor durch einige spezifische Einschränkungen auszeichnet, die sich primär auf Bedingungen von Produktion und Vermarktung zurückführen lassen. Dazu gehören die Konzentration auf zumeist nationale zeithistorische Ereignisse oder Personen sowie die häufige Orientierung an konventionellen Dramaturgien und etablierten Deutungen, die es den Zuschauern erschweren, die nicht selten suggestiven filmischen Geschichtsbilder zu hinterfragen. Aus der Perspektive von Geschichtswissenschaft und Filmvermittlung lassen sich hier zahlreiche kritische Fragen nach der Konstruktion von Geschichte und ihren Voraussetzungen stellen. Umgekehrt ist jedoch auch die Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts ohne Bezugnahme auf audiovisuelle Quellen nicht mehr denkbar. Letztere erfordern allerdings ganz eigene Methoden der Entschlüsselung. Im Rahmen der Retrospektive werden zeithistorische Dokumente (History on Film) mit Re-Inszenierungen der Ereignisse (Film on History) in Beziehung gesetzt und dadurch zum Sprechen gebracht.



Geschichte im Digitalen Zeitalter

Nicht außer Acht bleiben kann schließlich, dass sich der Rahmen der Vergegenwärtigung von Vergangenheit stark verändert hat und weiter wandelt: Die Digitalisierung hat einen neuen Schub der Individualisierung von Geschichtsaneignung und Verfügbarkeit historischen Filmmaterials ausgelöst. Entsprechend sind bereits neue hybride, crossmediale Formen entstanden, wie z. B. #UPLOADING_HOLOCAUST (2016), eine Kompilation aus YouTube-Clips. Archivbestände zirkulieren im Internet, Familienbiografien, private und gesellschaftliche Zeit-, Umbruchs- und Kriegsgeschichten sind im Zeitalter der Datennetze und -speicher vermeintlich umfassend individuell zu recherchieren. Parallel dazu wächst freilich angesichts der digitalen Unübersichtlichkeit die Faszination für beglaubigte Filmerzählungen, in denen zeitgenössische Identitätsfragen im historischen Gewand verhandelt werden.



DER STANDORT

Potsdam bietet als Schauplatz deutscher und europäischer Geschichte mit zahlreichen historischen Bauten sowie als lebendiger Medienstandort mit langer Tradition ein ideales Umfeld für das Festival.

Potsdam

Die Medienstadt

Seit mehr als 100 Jahren und unter fünf verschiedenen politischen Systemen wurden und werden in Potsdam-Babelsberg Spiel-, Dokumentar- und sonstige Filme hergestellt. Die Filmateliers der Studio Babelsberg AG gehören zu den größten der Welt. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg, das Deutsche Rundfunkarchiv und viele Unternehmen der Film- und Fernsehbranche haben hier ebenfalls ihren Sitz. Zu ihnen gehört auch die Produktionsfirma UFA FICTION, die mit Event-Filmen und Serien einen programmatischen Schwerpunkt auf historische Themen gelegt hat. In unmittelbarer Nähe und in enger Partnerschaft zu den Produktions- und Distributionsstätten befindet sich mit der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und ihren angeschlossenen Instituten wie dem Filmmuseum Potsdam ein einzigartiger Ort künstlerischer, technologischer und wissenschaftlicher Lehre und Forschung zum Thema Film.

Stadt mit Geschichte

Die zum UNESCO-Welterbe gehörenden Barockschlösser und Parks der Preußenkönige beschenken der ehemaligen Residenz- und Garnisonstadt jährliche Besucherzahlen in Millionenhöhe. Doch auch für die deutsche und europäische Geschichte wichtige Ereignisse des 20. Jahrhunderts sind eng mit der Stadt verbunden. Am 21. März 1933, dem sogenannten »Tag von Potsdam«, inszenierte die nationalsozialistische Führung in der Potsdamer Garnisonkirche ihr Bündnis mit dem »alten Preußen«. Wiederaufbaupläne für die im Krieg beschädigte und zu DDR-Zeiten abgerissene Kir-



che sorgen in der Gegenwart unter Potsdamerinnen und Potsdamern weiterhin für Debatten. Nach dem Zweiten Weltkrieg entschieden im Schloss Cecilienhof die Siegermächte USA, Sowjetunion und Großbritannien über die Zukunft Europas. Die Glienicker Brücke ist heute zugleich Symbol für die Trennung als auch die Wiedervereinigung Deutschlands.

Eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen, Museen, Gedenkstätten und weiteren Institutionen in Potsdam, die sich als Partner des Festivals anbieten, beschäftigt sich mit der Vergangenheit und deren Auswirkungen auf die Gegenwart:

Alexander Haus e.V. / Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur / Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte – Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte / Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften / Deutsches Kulturforum östliches Europa / Einstein Forum / Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam / Gedenkstätte Lindenstraße für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert / Lepsiushaus Potsdam / Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien / Potsdam Museum Forum für Kunst und Geschichte / Schloss Cecilienhof – Historische Stätte der Potsdamer Konferenz / Villa Schöningen an der Glienicker Brücke / Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr / Zentrum für Zeithistorische Forschung





Margarethe von Trotta

Schirmherrin und Beraterin

Die renommierte deutsche Filmregisseurin und Drehbuchautorin Margarethe von Trotta wird dem Festival als Schirmherrin und Beraterin zur Seite stehen. In ihren Filmen hat sich von Trotta immer wieder mit Persönlichkeiten und Epochen deutscher Geschichte beschäftigt, vom Mittelalter bis in die Bundesrepublik der 1970er Jahre.

Sie hat zahlreiche in- und ausländische Filmpreise erhalten, darunter den Bundesfilmpreis und den Goldenen Löwen in Venedig. 2005 hatte sie den Juryvorsitz des »Festival International du Film d'Histoire de Pessac« inne, unseres französischen Vorbild-Festivals, mit dem wir eine Partnerschaft anstreben. Für ihren Film HANNAH ARENDT erhielt sie dort 2014 den Hauptpreis des Festivals.

Sie ist Mitglied der Europäischen Filmakademie, der Deutschen Filmakademie, der Akademie der Künste, Chevalier des Arts et des Lettres, Officier de la Légion d'Honneur. 2013/2014 hatte sie eine Mercator Professur an der Universität Duisburg-Essen inne und unterrichtete dort u.a. zum Thema Film und Geschichte.

Zu ihren Filmen zählen u.a.: DIE BLEIERNE ZEIT (1982), HELLER WAHN (1983), ROSA LUXEMBURG (1986), FÜRCHTEN UND LIEBEN (1988), DAS VERSPRECHEN (1995), JAHRESTAGE (2000), ROSENSTRASSE (2003), ICH BIN DIE ANDERE (2006), TARTORT: UNTER UNS (2007), VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN (2009), HANNAH AHRENDT (2012), DIE ABHANDENE WELT (2015)



DAS KONZEPT

»moving history« wird jährlich stattfinden und 2017 mit der ersten Ausgabe starten. Zum Festival gehören ein Wettbewerbsprogramm mit historischen Filmen aus der aktuellen Produktion, eine Retrospektive zu einem geschichtlichen Schwerpunktthema sowie ein ergänzendes Rahmenprogramm. Zu Beginn wird der Schwerpunkt auf deutschsprachigen Produktionen liegen. Mittelfristig soll das Festival eine internationale Ausrichtung bekommen.

Das Publikum

Das Festival richtet sich mit seinem Filmprogramm an das breite Publikum mit Interesse an Geschichte und historischen Filmen. Besondere Attraktivität erhält das Festival durch seinen Eventcharakter, für den Gäste, Wettbewerb, Uraufführungen und Formate wie »Faces of History« (s.u.) sorgen. Darüber hinaus wendet sich das Festival an ein Fachpublikum und bietet ein Forum für intensiven Austausch. Filmproduzenten und Regisseure sowie Historiker, Medienwissenschaftler und Filmkritiker haben die Möglichkeit zur Diskussion und stellen sich dem Publikum.

Das Programm

Wettbewerb historischer Spielfilm und Wettbewerb historischer Dokumentarfilm

Beide Wettbewerbsprogramme zeigen eine Auswahl aktueller Produktionen zu historischen Themen. Es wird jeweils ein Preis für einen herausragenden historischen Spielfilm und Dokumentarfilm verliehen. Über die Preisvergabe wird 2017 der Verein des Festivals entscheiden, perspektivisch soll eine externe Jury eingerichtet werden.

Thematische Retrospektive

Ein umfangreiches Filmprogramm widmet sich einem historischen Schwerpunktthema. Dazu werden Filme aus unterschiedlichen Dekaden der Filmgeschichte gezeigt. Das Format bietet so die Chance, die Veränderung des

filmischen Blicks auf Geschichte zu verfolgen. Beispielsweise wurden die NS-Zeit und der Holocaust in den 1950er Jahren ganz anders dargestellt als heute, und das Thema erlebte im Laufe der Jahrzehnte unterschiedliche Konjunkturen. Zu jedem Film gibt es eine Einführung und / oder ein Gespräch mit einem Gast.

Das Schwerpunktthema wird jährlich neu festgelegt. Der aktuelle Bezug zur Gegenwart und internationale Relevanz stehen bei der Auswahl im Vordergrund.

Cross Media

»Cross Media« zeigt neue crossmediale Formate der Geschichtsdarstellung und –vermittlung.

Faces of History

»Faces of History« widmet sich einem Schauspieler/ einer Schauspielerin und seiner / ihrer Darstellung einer historischen Persönlichkeit.

Salon

Der Salon bietet dem Publikum moderierte Gespräche zwischen Filmemachern und Experten (Historikern, Medien- und Kulturwissenschaftlern, Filmkritikern).

Workshop

Der Workshop ist das Forum für das Fachpublikum. Praktiker aus der Filmbranche und Wissenschaftler aus der Geschichts- und Medienwissenschaft kommen hier zu Vorträgen und Diskussionen zusammen. Das Workshop-Thema ist jeweils im Bereich Geschichte und Medien angesiedelt und nimmt auf das Schwerpunktthema der Retrospektive Bezug.



Education

Eine Auswahl von Veranstaltungen des Festivalprogramms – insbesondere Vormittagsveranstaltungen – wird für den Besuch von Schülern / Schulklassen ausgewiesen. Diese Veranstaltungen werden von entsprechenden Einführungen und Diskussionen gerahmt und von Filmpädagogen / Filmvermittlern begleitet. Perspektivisch ist eine Veranstaltung für Lehrer zum Thema »Film und Medien im Geschichtsunterricht« vorgesehen.

Master Class

Dem filmischen Nachwuchs wird hier die Möglichkeit geboten, von einem renommierten Filmemacher im Bereich des historischen Films zu lernen und eigene Filmprojekte mit Geschichtsthematik zu diskutieren.

Veranstaltungsorte

Das Filmmuseum Potsdam wird zentraler Veranstaltungsort für die Filmvorführungen sein. 2017 wird es als alleiniges Festivalkino dienen, in den kommenden Jahren ist eine weitere Location vorgesehen.

Für die Veranstaltungen des Rahmenprogramms, insbesondere Workshop, Master Class und Education-Programm werden Räume genutzt, die sich in der Nähe des Filmmuseums befinden. Für 2017 sind das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und das Brandenburgische Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM) angefragt.

Ein Festivalclub wird Ort für Begegnung und informellen Austausch sein. Eröffnung und Preisverleihung werden in einer Eventlocation stattfinden.



Termin

Das Festival wird jährlich an fünf Tagen im September stattfinden, und zwar von Mittwoch bis Sonntag.

moving history 2017

Die erste Ausgabe des Festivals wird sich aus Anlass der aktuellen Herausforderungen durch den Terrorismus und 40 Jahre nach dem »Deutschen Herbst« dem Thema *Geschichte der RAF* widmen. Das 5-tägige Filmprogramm wird im Filmmuseum Potsdam stattfinden und aktuelle Fernseh- und Kinoproduktionen zusammen mit Filmen aus den 1960er bis 2000er Jahren zeigen.

Das Festival startet noch ohne Wettbewerbsprogramm, vergibt aber bereits einen Preis für einen herausragenden historischen Film aus der aktuellen Produktion. Die Preisverleihung sowie eine Filmpremiere, vorzugsweise einer Fernsehproduktion, werden Höhepunkte des Festivals sein. Das Rahmenprogramm wird bereits den Workshop, ein Education-Programm, ein Salon-Gespräch und die Master Class umfassen. Für die Master Class »Historische Frauenfiguren im Film« konnte unsere Schirmherrin, Margarethe von Trotta, gewonnen werden.



DER VEREIN

Der Verein ›moving history – Festival des historischen Films Potsdam e.V.‹ hat sich am 27. Oktober 2016 gegründet und wird das Festival planen, organisieren und durchführen. Die Gründungsmitglieder sind Ilka Brombach, Christoph Classen, Ursula von Keitz, Claudia Lenssen, Felix Moeller, Sachiko Schmidt und Chris Wahl. Ilka Brombach und Felix Moeller sind 1. und 2. Vorsitzende/r des Vereinsvorstands.

Felix Moeller

Dr. phil., ist Geschäftsführer der BLUEPRINT FILM GmbH, Autor, Regisseur und Produzent. Studium der Geschichts-, Politik- und Kommunikationswissenschaften in München und Berlin. Buch und Regie bei den (Kino)Dokumentarfilmen DIE VERHOEVENS (2003), KNEF – DIE FRÜHEN JAHRE (2005), KATJA RIEMANN (2006), HARLAN – IM SCHATTEN VON JUD SÜSS (2008), VERBOTENE FILME (2014), SYMPATHISANTEN (in Produktion). Produzent/Koproduzent von JULIA FRANCK (2009), HARLAN – IM SCHATTEN VON JUD SÜSS, VERBOTENE FILME sowie den deutsch-französischen Spielfilmen DIE SCHACHSPIELERIN (2009), SMALL WORLD (2010) und DIPLOMATIE (2014). Researcher und historischer Berater bei zahlreichen Spiel- und Dokumentarfilmen, u.a. DIE MACHT DER BILDER – LENI RIEFENSTAHL (1992), ONE DAY IN SEPTEMBER (1999), MARELENE DIETRICH – HER OWN SONG (2001), ROSENSTRASSE (2003), NAPOLA (2004), HANNAH ARENDT (2013). Mitglied der Deutschen Filmakademie. Zahlreiche Publikationen, u.a.: Der Filmminister- Goebbels und der Film im Dritten Reich, Berlin 1998. Lebt in München und Berlin.

Claudia Lenssen

M.A., ist Autorin, Journalistin und Filmkritikerin. Studium der Film- und Theaterwissenschaft, Germanistik und Publizistik in Köln und Berlin. Arbeit als Redakteurin, Dozentin, Moderatorin und Kuratorin für zahlreiche Kulturinstitutionen, u.a. Filmmuseum Potsdam, Akademie der Künste Berlin, Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin, dffb Berlin, Filmakademie Ludwigsburg und Goethe-Institute in Asien und Osteuropa.



Ihre Texte und Beiträge zum Film und anderen Kulturthemen erscheinen regelmäßig in Zeitungen und Zeitschriften, Radio und Fernsehen. Publikationen u.a.: Wie haben Sie das gemacht? Aufzeichnungen zu Frauen und Filmen (Hg. mit Bettina Schoeller-Bouju), Schüren 2014; Berlin Ecke Bundesplatz – Eine Fernsehserie, Be:bra Verlag Berlin 2013; Tage im Dämmer, Nächte im Rausch, Autobiografie, Werner Schroeter (mit Claudia Lenssen), Aufbau Verlag 2011; Leni Riefenstahl – Leben und Werk, Hg. Filmmuseum Potsdam, Henschel Verlag Berlin 1999, Blaue Augen Blauer Fleck – Von der Diva zum Girlie Hg. Filmmuseum Potsdam, Parthas Verlag Berlin 1997. Lebt in Berlin.

Christoph Classen

Dr. phil., ist seit 2009 Projektleiter in der Abteilung »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft« am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam. Studium der Geschichtswissenschaft, Germanistik und Psychologie an der Universität Hamburg. Promotion an der Freien Universität Berlin zu einem zeithistorischen Thema. Fachredakteur für den Bereich Mediengeschichte/Zeitgeschichte bei H-Soz-Kult. Mitglied des Editorial Boards von »VIEW – Journal of European Television History & Culture«, Hilversum/NL. Co-Herausgeber der Buchreihe »Medien und Gesellschaft« im Wallstein-Verlag (mit Frank Bösch). Mitglied im wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift »Rundfunk und Geschichte« (RuG) und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle Mediengeschichte in Hamburg. Zahlreiche Beiträge zur europäischen Medien- und Zeitgeschichte; zuletzt: Transnational Broadcasting in Europe 1945–1990, Themenheft von SPIEL – Neue Folge. Eine Zeitschrift zur Medienkultur, Jg. 2, H. 1 (Hg.) Peter Lang Verlag 2016. Lebt in Potsdam.



Ursula von Keitz

Dr. phil., ist (nach Professuren in Bonn und Konstanz) seit Oktober 2014 Professorin für Filmforschung und Filmbildung an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF sowie Direktorin des Filmmuseums Potsdam. Co-Leiterin des DFG-Langzeitprojekts »Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945 bis 2005«. Vorstandsmitglied von Cinegraph Babelsberg e.V. und Mitglied des »Runden Tisches« der BKM zum sog. »Vorbehaltsfilm«. Herausgeberin der Buchreihe Cadrage bei Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Co-Herausgeberin der Zeitschrift Augenblick. Zahlreiche Beiträge zur Ästhetik, Geschichte und Theorie des Films, Ausstellungstätigkeit. Publikationen u.a.: Mediale Transformationen des Holocausts (Hg. mit Thomas Weber) Avinus Verlag 2014; Augenblick H. 56/57: Erfahrungsraum Kino (Co-Hg.) Schüren 2013. Lebt in Berlin.

Chris Wahl

Dr. phil., ist Professor für das Audiovisuelle Kulturerbe an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und Leiter des Studiengangs »Filmkulturerbe«. Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft sowie der Romanistik in Bochum und Lissabon und Promotion in Medienwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Leiter des DFG-Forschungsprojekts »Regionale Filmkultur in Brandenburg«. Herausgeber der Schriftenreihe »Film-Erbe« bei der edition text + kritik. Stellvertretender geschäftsführender Direktor des Brandenburgischen Zentrums für Medienwissenschaften (ZeM) in Potsdam. Mitglied des Film-Beirats im Goethe-Institut und des Fachaus-

schusses »Kulturerbe« im Deutschen Kulturrat für die Sektion »Film und Audiovisuelle Medien«. Publikation, u.a.: Lektionen in Herzog – Neues über Deutschlands verlorenen Filmautor Werner Herzog und sein Werk (Hg.), edition text + kritik, 2011; Sprachversionsfilme aus Babelsberg. Die internationale Strategie der Ufa 1929–1939, edition text + kritik 2009. Lebt in Potsdam.

Ilka Brombach

Dr. phil., ist Filmwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Leiterin des DFG-Forschungsprojekts zum Studentenfilmarchiv der Filmuniversität. Studium der Filmwissenschaft und Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Berlin. Promotion im Fach Filmwissenschaft. Publikationen u.a.: Eine offene Geschichte des Kinos – Alexander Kluge, Rainer Werner Fassbinder, Wim Wenders, Christian Petzold, Thomas Arslan, Michael Haneke. Filmlektüren mit Jaques Rancière, Verlag Vorwerk 8, 2014; Christian Petzold. Filme (Hg. mit Tina Kaiser), Verlag Vorwerk 8 2017. Lebt in Potsdam.

Sachiko Schmidt

M.A., ist Leiter der Programmabteilung im Filmmuseum Potsdam. Studium der Englischen und Amerikanischen Literaturwissenschaft und der Kunstwissenschaften in Berlin. Wissenschaftliche Mitarbeit an der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen. Lebt in Berlin.



Kontakt

moving history – Festival des historischen Films Potsdam e.V.
Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum
Dortustraße 46
14467 Potsdam

info@moving-history.de

